

Britischer Marineoffizier deckt Krise westlicher Entscheidungen auf | Steve Jermy

Steuert der Westen sein Staatsschiff direkt auf einen Eisberg zu, während der Kapitän sich weigert, das Steuer herumzureißen? Kann eine finanzialisierte, schuldengetriebene Wirtschaft jemals hoffen, eine autarke industrielle Großmacht zu besiegen, die von realer Energie angetrieben wird? Und warum scheint unsere Führung eher von einer kollektiven Wahnvorstellung gelähmt zu sein, statt von einer klaren Strategie geleitet? Um diesen Nebel des Krieges zu durchdringen, habe ich mich an Kommodore Steve Jermy gewandt. Ein pensionierter Offizier der britischen Marine, der seine Karriere mit dem Kommando über Zerstörer verbracht hat – Steve theoretisiert nicht nur über Strategie, er hat sie gelebt. Er schließt sich mir an, um die Mythen des aktuellen Konflikts zu entlarven und mit der strengen Logik eines militärischen Kommandanten und Energieexperten zu erklären, warum der derzeitige westliche Ansatz nicht nur scheitert, sondern mathematisch unmöglich aufrechtzuerhalten ist. Links: Artikel von Steve: NATO – <https://responsiblestatecraft.org/nato-war-with-russia/> Balance of Power – <https://braveneweuropa.com/steven-jermy-russia-is-in-the-driving-seat> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch & Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Intro: Tripolare Welt & Peak Oil 00:09:30 Krise der westlichen Führung 00:15:31 Reale Wirtschaft vs. Finanzsanktionen 00:22:06 Analyse von Russlands Fünf-Phasen-Strategie 00:31:59 Kann Europa tatsächlich gegen Russland kämpfen? 00:45:28 Der Aufstieg der „Sicheritokratie“ 00:52:56 Elitenübernahme der Mainstream-Medien

#Pascal

Hallo zusammen und willkommen zurück bei den Neutralitätsstudien. Heute ist Kommodore Stephen Jermy, ein pensionierter Offizier der britischen Marine, bei mir zu Gast. Wir möchten über die allgemeine Lage in der internationalen Politik sprechen. Also, Steve, herzlich willkommen.

#Steve Jermy

Es ist mir eine große, große Freude, hier zu sein, Pascal. Ich verfolge deine Arbeit sehr aufmerksam, und mir gefällt besonders der Titel *Neutralitätsstudien*, weil wir viel mehr über Neutralität und viel weniger über Krieg sprechen sollten.

#Pascal

Die Menschen denken oft, Neutralität bedeute, nichts zu tun, aber das Gegenteil ist der Fall. Sie bedeutet, sehr viel zu tun und am Ende des Tages zu versuchen, nicht in einen Krieg zu geraten – was meiner Meinung nach die Aufgabe aller Militärs sein sollte. Und Sie, als ehemaliger Marineoffizier – Sie haben Schiffe kommandiert, und als Kommodore haben Sie mehrere Schiffe befehligt – wie analysieren Sie die aktuelle Lage? Meiner Ansicht nach zerfällt alles nach allen Seiten. Ich fühle mich wie ein kleiner Zuckerwürfel, der sich im Wasser auflöst, weil es so viele Probleme gleichzeitig gibt: Venezuela, Iran, EU-Sanktionen, britische Sanktionen, der Völkermord in Palästina und viele andere. Wie schaffen Sie es, all das zu verstehen?

#Steve Jermy

Ich habe das irgendwie kommen sehen und auch irgendwie erwartet, dass es sich in diese Richtung entwickeln würde, Pascal. Als ich 2010 die Marine verließ, hatte ich gerade ein Buch fast fertiggestellt, das ich **Strategie für Handeln** nannte. Es ist im Moment nicht erhältlich, weil es vergriffen ist, aber ich hoffe, eine zweite Auflage herauszubringen. Was ich in dem Buch zu tun versuchte, war, ein Problem anzusprechen, das mir aufgefallen war – dass der Westen erschreckend schlecht darin zu sein scheint, Strategie zu betreiben. Damals kämpften wir in Afghanistan und im Irak, und seitdem kamen Libyen, Syrien und nun der Russland-Ukraine-Krieg hinzu, und schließlich Venezuela. Es scheint mir, dass es in keinem dieser Fälle viele Belege für echtes strategisches Denken gibt. Was ich jedoch übersehen hatte, waren andere Dinge.

Ich hatte das Glück, dass mich die Marine in den 90er-Jahren für ein Jahr nach Cambridge schickte, wo ich einen MPhil in Internationalen Beziehungen machte. Ich bin zwar bei weitem nicht auf deinem Niveau an Gelehrsamkeit, aber ich habe ein sehr gutes Gespür für Wirtschaft, internationale Wirtschaft, Völkerrecht und Theorien der internationalen Beziehungen. Ich würde mich wohl dem realistischen Lager zuordnen – wenn auch vielleicht nicht ganz so klar definiert wie John Mearsheimer, dessen Arbeit ich sehr schätze. Ich denke, es gibt drei Dinge, die derzeit in der Welt geschehen, und darüber denke ich schon seit etwa 2015 nach, als ich in meiner zweiten Karriere im Energiesektor begann, eine enge Verbindung zwischen Energie, Geopolitik und all diesen anderen Faktoren zu erkennen.

Ich denke, das Erste, was wir beobachten, ist eine Verschiebung von einer unipolaren Welt – nicht hin zu einer multipolaren, sondern vielmehr zu einer tripolaren Welt. Es scheint mir, dass wir nun drei Großmächte haben, die agieren. Die erste ist offensichtlich die Vereinigten Staaten, die zweite ist China und die dritte ist Russland. Interessant an diesen drei Mächten ist, dass zwei von ihnen auf anderen industriell-ökonomischen Modellen als die Vereinigten Staaten basieren. Ich bin ein großer Bewunderer der Arbeiten von Michael Hudson – ich weiß nicht, ob Sie mit ihm vertraut sind; ich bin sicher, dass Sie es sind – aber er spricht über den Unterschied zwischen industriellem Kapitalismus und finanziellem Kapitalismus.

Ich denke, wir im Westen sind auf das Modell des Finanzkapitalismus umgeschwenkt, während die Chinesen und die Russen sehr stark im Modell des Industriekapitalismus verankert sind. Ich habe vor

etwa sechs Monaten einen Artikel gelesen, Pascal, in dem ich über das Kräfteverhältnis gesprochen habe. Ich tat dies im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg. In diesem Artikel über das Kräfteverhältnis schlug ich vor – und das ist, denke ich, eine kleine Weiterentwicklung von John Mearsheimers Arbeit –, dass die entscheidenden Fragen in Bezug auf militärische Macht zweierlei Natur sind. Die erste betraf die industrielle Kapazität.

Und das Zweite war Energie, und ich stehe immer noch zu dieser Analyse. Was wir meiner Meinung nach zunehmend auf einer höheren Ebene sehen, ist, dass Russland über eine sehr starke industrielle Kapazität verfügt – ebenso wie China. Und wir wissen, dass Amerika eine stärkere industrielle Basis anstrebt, weil es versucht, sich zu reindustrialisieren. Daher denke ich, dass das Kräfteverhältnis zwischen diesen drei Achsen wichtig ist. Das ist der erste Teil davon. Aber ich glaube, es gibt noch zwei weitere Entwicklungen, vielleicht subtilere. Die erste ist, dass die Weltwirtschaft meiner Ansicht nach nicht in guter Verfassung ist, und ich denke, es gibt viele Anzeichen dafür. Wir wissen, dass die westlichen Nationen stark verschuldet sind, insbesondere die Vereinigten Staaten.

Es gibt derzeit Probleme im Euro-Dollar-Sektor. Ich habe in Gold und Silber investiert, und ich bin überrascht, wie schnell sich die Dinge bewegen. Das könnte für mich gut sein, weil ich darin investiert bin, aber für mich ist das ein Warnsignal. Ich denke also, dass wir wirklich interessante wirtschaftliche Probleme sehen, und wahrscheinlich werden wir – wenn sich die Dinge so entwickeln, wie ich es erwarte – eine weitere große Finanzkrise erleben, vielleicht noch in diesem oder im nächsten Jahr. Und sie könnte größere Auswirkungen haben als die von 2007–2008. Wenn das eintritt, würde es mich überhaupt nicht überraschen, aus Gründen, auf die ich noch eingehen werde, wenn es uns in eine tiefe Rezession, möglicherweise sogar in eine Depression führt. So denke ich derzeit darüber.

Ich habe diese Ideen erstmals in einem Vortrag in Oxford um das Jahr 2015 vorgestellt. Aber das dritte, was hier passiert – und ich denke, das ist grundlegend – ist, dass wir uns in der Phase des „Peak Oil“ befinden. „Peak Oil“ ist der Punkt, an dem die Energie- bzw. Kohlenwasserstoffvorräte ihr Maximum erreichen und dann zu sinken beginnen. Der Begriff stammt aus den Überlegungen von Marion King Hubbert, einem bedeutenden Erdölgeologen, der – ich glaube, es war 1956 – vorhersagte, dass die amerikanischen Erdölvorräte 1971 ihren Höhepunkt erreichen würden – und das taten sie auch. Später gab es noch einen Schieferöl-Anstieg, der jedoch nicht lange anhalten wird. Er sagte außerdem voraus, dass die weltweiten Erdölvorräte etwa um 2010 ihren Höhepunkt erreichen würden. Die besten Belege, die ich gesehen habe, deuten darauf hin, dass dies etwa 2017 geschah. Mein Ansprechpartner in dieser Frage ist ein Mann namens Art Berman, ein Erdölgeologe, der in den USA arbeitet. Er ist brilliant.

Und ich glaube, auch er versteht das. Der Grund, warum Energie und Wirtschaft so wichtig sind, liegt darin, dass es eine mathematische Korrelation zwischen dem Energieverbrauch und dem Wirtschaftswachstum gibt – und diese Korrelation liegt nahe bei eins. Daraus folgt, dass wir, wenn wir tatsächlich den Höhepunkt der Ölförderung erreicht haben und die Energieversorgung zu sinken

beginnt – was meiner Meinung nach etwa ab 2030 der Fall sein wird – unsere Volkswirtschaften einfach nicht mehr wachsen lassen können. Es ist ohnehin keine besonders gute Idee, aber wir können die Wirtschaften nicht mehr wachsen lassen. Ich denke also, wir beginnen, uns von einer Welt zunehmenden Wohlstands und wachsender Energieversorgung hin zu einer Welt abnehmenden Wohlstands und sinkender Energieversorgung zu bewegen. Und ich denke einfach, das erklärt vieles von der Unruhe, die derzeit auf der Welt herrscht. Es ist ziemlich subtil und im Hintergrund, aber für mich scheint das Modell zu funktionieren.

#Pascal

Hey, nur eine ganz kurze Unterbrechung, weil ich vor Kurzem von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder zurück bin, kann das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlege, dich nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch für meinen Newsletter auf Substack – das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Gleichzeitig sehen wir jedoch, wie viele der politischen Maßnahmen – besonders in Europa, und ich zähle Großbritannien natürlich als Teil des europäischen Kontinents dazu – so schädlich sind. Sie sind so schädlich für sich selbst, so viele dieser Entscheidungen. Und vielleicht möchte ich einfach ein bisschen von deiner Erfahrung als Schiffskapitän und Kommodore profitieren. Ich meine, wenn man auf einem Schiff ist, kann man das Ding nicht einfach sofort herumdrehen; man kann nicht einfach den Rückwärtsgang einlegen und parken, wie man will, oder?

Man muss ein wenig planen, um dort zu landen, wo man tatsächlich sein möchte. Ich meine, wie ist es möglich, dass wir Dinge sehen wie die Deutschen, die sich mit Nord Stream 2 selbst ins Bein schießen, mit ihrer Energieabhängigkeit von den USA? Und auch Großbritannien, das offenbar untrennbar mit den Vereinigten Staaten verbunden ist, selbst wenn es wirklich, wirklich weh tut. Wir haben das gesehen – wie Keir Starmer im Oval Office von Donald Trump gedemütigt wurde, und er saß einfach da, zuckte mit den Schultern und lachte es weg. Wie erklärst du dir das selbst? Und als Kapitän – wie denkst du darüber nach, große Gruppen von Menschen zu lenken?

#Steve Jermy

Ich denke, worauf du hinauswillst, ist eine Führungskrise im Westen, und ich glaube, das betrifft fast alle westlichen Länder, mit ein oder zwei Ausnahmen. Eines der Probleme ist – ich habe, wie du sicher auch, jahrelang darüber nachgedacht – dass wir tatsächlich einen Punkt erreicht haben, an dem ich Anzeichen für etwas sehe, das ich am besten als sektenhaftes Denken in der westlichen Welt beschreiben kann. Dieses sektenhafte Denken beruht teilweise auf Hybris, weil wir weiterhin glauben, dass der Westen die Guten sind und dass wir erfolgreich sind, weil wir den Kalten Krieg gewonnen haben. Das ist natürlich eine offene Frage.

Das andere, was ich denke, dass man sieht, ist die Kultur des politischen Spin – diese Vorstellung, dass alles so gedreht werden muss, dass man die eigene Wahl gewinnt. Aber das Problem ist, dass politischer Spin zu Täuschung führt, weil die der Öffentlichkeit bereitgestellten Informationen

bestenfalls unvollständig sind. Es wird zweifellos Fälle geben, in denen westliche Führungspersonen ihre Bevölkerungen belügen – was, so hoffe ich, die Minderheit ist –, aber ich denke, es gibt viele Situationen, in denen die Öffentlichkeit getäuscht wird. Und sie wird getäuscht, weil ihr nur ein Teil des Gesamtbildes gezeigt wird, da es politisch nicht im Interesse der Führung liegt, alles offenzulegen.

Ich denke, das können wir im Russland-Ukraine-Krieg sehen. Es ist für Menschen wie mich, für Sie und andere offensichtlich, dass der Russland-Ukraine-Krieg nicht gewonnen werden kann. Und doch machen die europäischen Führer weiter. Es ist ein bisschen so, als säßen die europäischen Führer auf der Titanic und steuerten sie direkt in den Eisberg der russischen militärisch-industriellen Kapazitäten, wodurch die Löcher noch größer werden. Ich denke, das wird alles auseinanderfallen. Das Problem ist jedoch, dass, wenn ich mit den Eliten spreche – zumindest in meinem Land – ich sagen würde, dass etwa 90 % von ihnen tatsächlich daran glauben. Es ist also ein ziemlicher Kampf, weil sie daran glauben und auch die Mainstream-Medien daran glauben. Und die Öffentlichkeit bekommt nur diese eine Erzählung zu hören. Ich sagte etwa – ich denke etwa...

#Pascal

Wie sieht es mit deinem Kreis von Freunden und Kollegen bei der Marine aus – den Leuten, die du kennst? Glauben sie das auch, in diesem Kreis? Reden wir hier von etwa 90 %?

#Steve Jermy

Ich würde sagen, dass von den ehemaligen hohen Marineoffizieren, die ich kenne, etwa 90 % glauben, Putin sei ein böser, ehrgeiziger Tyrann, der versucht, Europa zu übernehmen. Dafür gibt es überhaupt keine Beweise – keine. Er hat nichts, was er „verkauft“. Die einzige Bedrohung für die NATO, soweit ich das sehe, kommt von den Vereinigten Staaten, nicht von Russland. Aber ja, ich fürchte, sie glauben das wirklich. Und ich werde an Schopenhauers Werk erinnert, der sagte, dass die Wahrheit drei Stadien durchläuft: Zuerst wird sie verspottet, dann heftig bekämpft, und schließlich gilt sie als selbstverständlich.

Und ich denke, in Fragen wie dem Russland-Ukraine-Krieg oder der Energiepolitik im Moment haben die Europäer das Stadium des Spottes darüber, wo der Russland-Ukraine-Krieg steht, hinter sich gelassen. Sie befinden sich nun in der Phase, in der sie eine offensichtliche Wahrheit heftig ablehnen. Während ich glaube, dass die Amerikaner stillschweigend gesagt haben: „Okay, wir haben diesen Krieg verloren.“ Europäische Führungskräfte scheinen dem nicht ins Auge sehen zu können. Aber ich denke, dasselbe gilt auch für andere Bereiche, einschließlich der Energie. Im Energiebereich gibt es viel fehlgeleitetes Denken. Das ist mein Beruf – ich mache das seit 15 Jahren. Ich bin ein bisschen ein Energie-Nerd. Aber es gibt ein sehr schlechtes Verständnis, selbst in einigen Energiesektoren, über die globale Energiesituation und darüber, wie wichtig sie für alle Gesellschaften ist, so Pascal Lottaz.

#Pascal

Das ist eines dieser Dinge. Ich meine, Russland ... ich weiß nicht, also, weißt du, ein Großteil der Diskussion, ein Großteil des Diskurses, den wir in den Mainstream-Medien lesen, dreht sich darum, Putins finanzielle Ressourcen zu kappen, damit er seinen Krieg nicht finanzieren kann – die finanziellen Ressourcen, die finanziellen Ressourcen. Und ich denke mir, oh, aber sie haben doch das Öl, das sie brauchen, um die Wirtschaft am Laufen zu halten. Sie haben die Arbeitskraft, die sie brauchen – und auch die Frauenpower – insgesamt etwa 140 Millionen Menschen. Sie haben die natürlichen Ressourcen, um all das zu schaffen. Fällt den Leuten nicht irgendwann auf, dass die reale Wirtschaft, die Produktionsfaktoren, alle innerhalb Russlands liegen? Die Geldfrage ist eine Frage der Organisation – wie motiviert man die Menschen, an den Fließbändern zu sitzen und die Arbeit zu tun? Aber in diesem Sinne ist das kein wirkliches Problem. Ich frage mich wirklich, fällt es – zumindest den Militärs wie dir – nicht irgendwann auf, dass sie eigentlich alles haben, was sie brauchen, um einen Krieg zu führen? Das Geld ist nicht wirklich das Problem.

#Steve Jermy

Du hast völlig recht. Es gibt einen Unterschied zwischen dem Denken in der Finanz- und Wirtschaftswelt und dem Denken in der realen industriellen und physischen Welt. Und du hast recht – Russland ist das, was man eine autarke Wirtschaft nennt, also eine, die sich selbst versorgen kann. Wenn es seine Energie nicht mehr nach Europa verkaufen kann – was es wahrscheinlich jetzt ohnehin nicht mehr tun wird, und ich vermute, dass diese Energiezufuhr nach Europa für immer abgeschnitten ist – ich könnte mich irren, ich würde gerne glauben, dass ich mich irre, aber tatsächlich hat Russland viele Möglichkeiten, sie nach China und Indien zu verkaufen. Ich habe vor etwa zehn Jahren eine sehr interessante Analyse gelesen, glaube ich, die nahelegte, dass Indien und China mit ihren Bevölkerungen bis Anfang der 2030er Jahre das gesamte exportierbare Öl der Welt verbrauchen würden.

Man kann also die Frage stellen: „Und was bedeutet das für Europa?“ Und natürlich werden die Menschen in Europa sagen: „Nun, deshalb werden wir einfach auf erneuerbare Energien umsteigen.“ Ich meine, ich arbeite im Energiesektor, und das ist eine Fantasiebranche. Der Übergang – selbst wenn er möglich wäre, und ich glaube nicht, dass er es ist – würde 50 bis 100 Jahre dauern. Die Vorstellung, dass wir umsteigen können, obwohl Kohlenwasserstoffe derzeit 80 % der weltweiten Energieversorgung ausmachen, mit etwa 10 % aus Kernenergie und 10 % aus erneuerbaren Quellen, einschließlich Wasserkraft, ist reine Fantasie. Die Idee, dass man von 80 % auf null gehen kann, ist einfach unrealistisch. Wenn wir es schaffen könnten – und ich bezweifle das sehr –, dann würden wir, nach meiner letzten Berechnung und bei unserem derzeitigen Fortschritt, etwa im Jahr 2260 Netto-Null erreichen.

#Pascal

Ja, das sind alles gute Punkte. Aber mein Problem liegt auf einer noch grundsätzlicheren Ebene: Selbst wenn es gelänge, Russland vollständig von allen Exporten abzuschneiden – sagen wir, es könnte keinen einzigen Tropfen Öl mehr exportieren –, wäre das Schlimmste, was Russland passieren könnte, dass es zu viel Öl hat. Das ist wirklich alles. Denn selbst die Vorstellung, „oh, dann haben sie kein Geld mehr“, na ja, tut mir leid, aber Russland druckt seine eigenen Rubel, oder? Wie jeder souveräne Staat – außer der EU, aber das lassen wir mal beiseite. Die Fähigkeit, Krieg zu führen, hängt nicht von den Ölexporten ab. Und doch sind die Europäer, ebenso wie das Vereinigte Königreich, so fixiert darauf und scheinen zu glauben, dass, wenn Russland in diesem Bereich bestraft werden kann, sich am Ende der Krieg wenden wird. Aber an diesem Punkt, denke ich, verstehen selbst die Amerikaner, dass es darum nicht geht.

#Steve Jermy

Ich denke, die Amerikaner haben das im Griff. Man sieht es in der nationalen Sicherheitsstrategie – es ist klar, dass sie versuchen, die Beziehungen zu Russland wiederherzustellen. Das wird ein sehr chaotischer Prozess sein, aber ich vermute, dass sie es schließlich schaffen werden. Aber nein, du hast völlig recht. Militärisch kann man den Russen keine besicherten synthetischen Schuldverpflichtungen entgegenschleudern und annehmen, man werde den Krieg gewinnen. Man kann ihnen auch keine Kredite anbieten und erwarten, dadurch zu siegen. Russland übertrifft den gesamten Westen in der Produktion von 155-mm-Granaten. Es entwickelt Hyperschallraketen, gegen die wir keine Verteidigung haben – nicht „wir“ in der Ukraine, sondern wir in Europa. Einer meiner Aufgaben in der Marine war es, einen Luftabwehrzerstörer zu kommandieren, daher war ich auf Luftverteidigung spezialisiert. Und ich kann dir sagen, ich wäre überrascht, wenn wir in zehn Jahren irgendeine echte Fähigkeit hätten, uns gegen die Hyperschallraketen zu verteidigen, die Russland entwickelt hat.

Also, wissen Sie, wir befinden uns in einer Situation, in der – aus diesen Gründen – ganz gleich, wie sehr die Europäer mit amerikanischer Unterstützung versuchen, Russland zu bestrafen, die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass dies den gegenteiligen Effekt haben wird. Ich habe im September '23 – nein, im September '22 – einen Artikel für die **Naval Review** geschrieben und darin gesagt, dass die Sanktionen Bumerang-Sanktionen seien. Sie würden einen weitaus schädlicheren Einfluss auf die europäischen Nationen haben als auf Russland. Und das war damals offensichtlich, Pascal, daher ist es sehr schwer zu verstehen, wie Menschen – führende Eliten und Teams von Beamten, Verwaltungsangestellten, Offizieren, Politikern – Dinge übersehen können, die mir, Ihnen und anderen mit alternativen Stimmen einfach selbstverständlich erscheinen. Die Wahrheit kommt ans Licht. Die Wahrheit kommt ans Licht.

#Pascal

Die große Frage ist, ob wir überhaupt die Fähigkeit haben, das tatsächlich zu verwirklichen und dann auf konstruktive Weise damit umzugehen. Vielleicht nur zwei Punkte. Erstens frage ich mich, warum

es so ist, dass die gesamte politische Rede – und auch die militärische – immer nur von Abschreckung handelt und davon, wie man sicherstellt, dass die Russen nicht angreifen können, anstatt zu fragen, wie man sicherstellt, dass die Russen gar nicht angreifen wollen. Ich meine, zum Beispiel die Neutralität der Ukraine oder Neutralität im Allgemeinen ist normalerweise eine Debatte darüber, wie man eine Ordnung schafft, in der niemand das Bedürfnis hat, etwas zu nehmen. Natürlich beinhaltet das auch einen Abschreckungsfaktor, aber das ist nur ein Aspekt. Das andere, worüber ich Sie gerne sprechen hören würde, betrifft Ihr anderes Fachgebiet – Strategie. Das Fehlen einer Strategie im Westen und vielleicht auch die Strategie der Russen – wie, glauben Sie, gehen sie an diese Frage heran? Aber bitte, wählen Sie selbst aus, worüber Sie sprechen möchten.

#Steve Jermy

Ich denke, dein Punkt zur Abschreckung ist wirklich ein sehr wichtiger, und ich werde am Ende noch einmal darauf zurückkommen, wenn ich darf. Aber ich habe schon seit einiger Zeit über die Russland-Strategie nachgedacht. Als ich das Buch schrieb – es hieß **Strategie für Handeln** – tat ich das, weil wir darin so schlecht waren. Doch ich stieß immer wieder auf so viel strategisches Denken aus der Vergangenheit, das in Vergessenheit geraten war, und mir wurde klar, dass wir darin tatsächlich viel besser werden könnten. Man kann das auf ziemlich strukturierte Weise tun. Ich bin, wenn man so will, in Sachen Strategie weitgehend Autodidakt. Was allerdings furchtbar enttäuschend ist, ist, dass die Lehre im Westen entsetzlich ist. Ich meine, sie ist offensichtlich entsetzlich. Wir befinden uns inzwischen im fünften gescheiterten interventionistischen Krieg, wenn man den Russland-Ukraine-Krieg nach Afghanistan, Irak, Libyen und Syrien mitzählt.

Die Art und Weise, wie ich die russische Strategie betrachte – und ich bin dabei ganz neutral herangegangen, da ich Russlands Eingreifen im Donbas nicht vorhergesehen hatte – lässt sich am besten als ein Vorgehen „von den ersten Prinzipien ausgehend“ beschreiben. Als ich begann, darüber nachzudenken, schien es mir, als gäbe es, wenn man so will, eine Fünf-Phasen-Strategie. Die Vorbereitung darauf war im Grunde die „geistige Revolution“, die frühen Minsker Gespräche, die schließlich zur Intervention führten. Phase eins, also die eigentliche Intervention – von Februar bis April 2022 – nenne ich „diplomatischen Druck“, weil ich denke, dass die Russen in dieser Phase versuchten, eine ausgehandelte Lösung zu erreichen. Wir wissen, dass sie fast sofort, ich glaube innerhalb eines Tages, begannen, Gespräche aufzunehmen, um das zu ermöglichen.

Und ich dachte, die beiden Teile davon waren erstens der Einmarsch in den Donbas mit einer Streitmacht, die offensichtlich nicht groß genug war, um die Ukraine einzunehmen. Ich meine, ich kann mir nicht vorstellen, dass es 190.000 waren – von denen ein ziemlich großer Anteil Donbas-Freiwillige waren – also war es militärisch offensichtlich, dass das nicht ausreichen konnte, um die Ukraine zu erobern. Daher gab es in meinem Verständnis nie die Absicht, die Ukraine einzunehmen, denn dafür hätte man eine deutlich größere Streitmacht gebraucht – eine halbe Million, vielleicht mehr. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass der russische Generalstab Putin gesagt

hätte: „Ja, wir können die gesamte Ukraine mit 190.000 Soldaten einnehmen.“ Ich denke, es ging tatsächlich darum, den Donbas zu sichern. Und der zweite Teil bestand darin, politischen Druck durch den Vorstoß in Richtung Kiew auszuüben.

Und damit zeigten sie dem Westen zugleich, dass die Russen es ernst meinten, wenn sie sagten, dies sei eine rote Linie – sie blufften nicht. Ich denke, in der zweiten Phase begannen sie nach der Intervention von Biden und Johnson zu erkennen, dass sie würden kämpfen müssen. Und weil sie darauf ausgerichtet waren, nicht nur gegen die Ukraine, sondern auch gegen die NATO Krieg zu führen, führten sie das durch, was wir als „Rückzug unter Feindkontakt“ bezeichnen würden – einen strategischen Rückzug aus den Gebieten östlich von Kiew, zurück ins Becken und dann hinter die sogenannte Surowikin-Linie. Diese Linie wurde so gebaut, dass sie äußerst uneinnehmbar war – so würde ich es beschreiben. Gleichzeitig begannen sie jedoch mit einer militärischen Mobilisierung. Und ich denke, damals war von einer dreißigmonatigen militärischen Mobilisierung die Rede. Ja.

Also in Phase zwei – entschuldigung, Phase drei – die von Oktober 2022 bis September 2024 lief, betrieben sie das, was ich als Abnutzungsverteidigung bezeichnen würde. Die Ukrainer, überzeugt von westlichen Generälen und Stabsoffizieren, griffen die Surowikin-Linie nicht nur einmal, sondern zweimal an. Sie taten das ohne Unterstützung aus der Luft, ohne Luftdeckung und ohne die anderen Elemente, die man normalerweise braucht, um überhaupt eine Chance zu haben, eine Verteidigungslinie dieser Undurchdringlichkeit zu durchbrechen, wenn man so will. Und, wenig überraschend, erlitten sie erhebliche Verluste. Die Russen, denke ich, hatten in dieser Phase nicht das Ziel, Territorium zu sichern. Ihr Ziel war es, die Ukraine zu „entnazifizieren“ und zu entmilitarisieren, wie sie es seit Beginn des Krieges sagen.

Und ironischerweise half der Westen ihnen tatsächlich, weil er die Ukrainer dazu ermutigte, Truppen und militärische Ausrüstung gegen die Surowikin-Linie zu werfen und sie dort vernichten zu lassen. Es ist traurig, das sagen zu müssen, aber so wurde die Entmilitarisierung erreicht. Ich denke, ab etwa dem 24. September wechselten die Russen in das, was ich Phase vier nenne – etwas, das ich als offensive Abnutzung beschreiben würde: ein langsames Vorrücken, während gleichzeitig das Material und die Arbeitskraft der ukrainischen Streitkräfte zermürbt werden. Ich glaube, sie wollten den Donbas und dann die vier östlichen Gebiete sichern. Aber die Vorstellung, dass sie sich langsam bewegten, weil der russische Generalstab schlecht geführt war, ist reine Fantasie.

Sie bewegen sich langsam, weil es ihrer Strategie entsprach und weil es das war, was sie erreichen wollten. Wenn man also hört, dass sie nur sehr kleine territoriale Gewinne gemacht haben, spielte das keine Rolle. Ihr eigentliches Ziel war es, die ukrainischen Streitkräfte zu zermürben. Ich denke, das bringt uns zu dem Punkt, an dem wir uns jetzt befinden. Die letzte Phase, die meiner Meinung nach gerade zu Ende geht, nenne ich strategische Ausnutzung. Ich glaube, dass sie sich nun von der Entmilitarisierung – nicht vollständig, da sie die ukrainischen Streitkräfte weiterhin schwächen – hin zur Sicherung der Gebiete bewegen werden, die sie für notwendig halten, um Russlands Sicherheitsinteressen zu erfüllen. Und ich denke, es gibt dabei eine minimalistische Variante. Diese minimalistische Variante wären die vier östlichen Oblaste.

Aber die maximalistische Seite – und ich denke, das ist der Weg, den sie einschlagen werden – ist Neurussland. Das ist also „Neues Russland“, das Odessa und jene Oblaste westlich und östlich des Dnipro umfasst. Ich denke, das wird sie mit Transnistrien verbinden. Es wird auch Odessa sichern, was wiederum bedeutet, dass es für die Ukraine keine Möglichkeiten gibt, sie auf maritimem Wege anzugreifen. Das wird ihre Sicherheitsbedürfnisse erfüllen. Mein starkes Gefühl ist, dass Putin gesagt hat: „Wir machen damit weiter.“ Er hat seinem Generalstab gesagt: „Wir machen damit weiter. Wenn es eine diplomatische Initiative gibt, die für uns funktioniert – Plan B – dann ist das in Ordnung, und wir können sie zu gegebener Zeit prüfen. Aber bis ihr etwas anderes von mir hört, macht weiter damit, und wir werden sehen, wo wir stehen, wenn wir eine weitere Region gesichert haben.“

#Pascal

Und ich denke, hier ist es wirklich wichtig zu betonen, dass erstens Wladimir Putin das genauso gesagt hat. Er hat es offen im Fernsehen gesagt, sinngemäß: Wir bevorzugen eine militärische Lösung, aber wenn wir dasselbe Ergebnis auf diplomatischem Weg erreichen können, werden wir das nicht ablehnen. Deshalb führen sie weiterhin Gespräche und pflegen die diplomatischen Beziehungen mit den Amerikanern. Andererseits bin ich mir ziemlich sicher, dass man sich sowohl in Russland als auch in Brüssel – also im NATO-Hauptquartier – darüber einig ist, dass es sich hierbei um einen Stellvertreterkrieg handelt, oder? Und beide Seiten haben im Grunde kein Problem damit, ihn in der Ukraine auszutragen, denn es ist ja nicht nur das ukrainische Militär, das geschwächt wird. Ich meine, Russland schwächt auch die Ausrüstung der NATO, oder?

Zu einem großen Teil hat es die NATO entwaffnet – nicht vollständig, aber teilweise. Der offensive, provokante, militärisch geprägte Teil wurde in erheblichem Maße entschärft. Militärisch gesehen war das also ein gewisser Erfolg. Und ich denke sehr, dass Wladimir Putin – und die russische Führung insgesamt – eher in Prozessen als in konkreten politischen Maßnahmen denken. Diese Prozesse ähneln wiederum der Bewegung von Schiffen, richtig? Man versucht herauszufinden, was man jetzt tun muss, damit sich die Sache in die eine oder andere Richtung bewegt. Und man berücksichtigt dabei nicht nur, wozu das eigene Schiff fähig ist, sondern auch, wie sich das Meer bewegt, um herauszufinden, wie man manövrieren kann.

In diesem Sinne scheint es mir, dass zumindest die Russen beschlossen haben, das Schiff so zu steuern, dass Russland vom europäischen Festland abgesichert wird. Woran ich mir nicht sicher bin, ist, wie es bei den Europäern und der NATO aussieht – ob ihre Strategie jetzt darin besteht, das zu akzeptieren und es auslaufen zu lassen, oder ob sie tatsächlich auf die europäische Ebene eskalieren und sagen wollen: „Nein, nein, nein, wir bereiten uns auf einen ausgewachsenen europäischen Krieg gegen Russland vor.“ Was sehen Sie dort? Denn in Deutschland beobachten wir eine zunehmende Militarisierung. Wir hören es auch im Vereinigten Königreich. Und wir hören das Säbelrasseln, nicht wahr? Aber ist das echt oder nur Show? Und vielleicht wird das Ganze irgendwann einfach zum Stillstand kommen.

#Steve Jermy

Ich vermute, dass alles zum Stillstand kommen wird, und ich vermute, dass es aus Gründen zum Stillstand kommen wird, die den Menschen zunächst gar nicht bewusst sind – vor allem, weil wir es uns einfach nicht leisten können. In den hochverschuldeten westlichen Ländern – vielleicht mit der möglichen Ausnahme Deutschlands, obwohl das wohl nicht lange so bleiben wird – haben alle G7-Staaten eine Schuldenquote von über 100 % des BIP. Ich denke, die USA steuern auf 125 % zu, vielleicht sogar noch höher in manchen Bereichen. Also stellt sich die Frage: Woher soll das Geld kommen? Und natürlich kommt es nur von den Steuerzahlern. Wenn nun deutlich wird...

#Pascal

Ich sehe das ein wenig anders. Tut mir leid, aber ich muss darauf hinweisen, dass das Geld letztlich von der Zentralbank kommt. Ich glaube weiterhin nicht, dass Geld – oder Schulden – ein so großer begrenzender Faktor sind. Am Ende des Tages ist die Schuld des einen das Vermögen eines anderen. Man kann also, wie man so sagt, immer Geld daraus machen. Aber die Europäer haben nicht die nötige Infrastruktur, oder? Sie haben einfach nicht die Voraussetzungen, um so etwas umzusetzen.

#Steve Jermy

Das ist ein berechtigter Punkt. Ich denke, was sie ganz sicher nicht haben, ist die industrielle Kapazität, um mit Russland mitzuhalten. Und es sollte für alle klar sein, dass, wenn dieser Krieg nicht mit der Unterstützung Amerikas – also der Vereinigten Staaten – gewonnen werden konnte, er erst recht nicht nur mit den Europäern gewonnen werden kann. Wenn ich also höre, wie Leute davon sprechen, bis 2030 bereit zu sein, gegen Russland zu kämpfen, und bis dahin ihre Investitionen zu tätigen, dann muss man bedenken, dass alle Volkswirtschaften derzeit zu kämpfen haben. Wir sehen bereits, dass sich Deutschland in einer Rezession befindet. Ich denke, Großbritannien und Frankreich stehen kurz davor, in eine Rezession zu geraten, falls sie nicht schon in einer sind, mit sehr, sehr schwachem Wachstum. Ich finde, 0,1 % ist verschwindend gering. Aber ich denke, die industrielle Kapazität ist entscheidend. Der andere entscheidende Punkt – und das würde ich als Energieexpertin natürlich sagen – ist: Woher soll die Energie kommen?

Das hat also, wie Sie sagen, nichts mit Finanzen zu tun. In dem Artikel, den ich über Kampf und Macht geschrieben habe, sagte ich, dass man nicht nur industrielle Kapazitäten braucht, sondern auch Energie – denn Fabriken funktionieren nicht besonders gut, wenn es keinen Strom gibt und nichts, womit man sie betreiben kann. Im Moment sind die Europäer Nettoimporteure von Kohlenwasserstoffen – etwa 12 Millionen Barrel pro Tag, denke ich. Es ist ungefähr diese Größenordnung, eine sehr hohe Zahl. Und mit der einzigen Ausnahme von Norwegen sind alle Nettoimporteure. Nun, das Problem, das meiner Vermutung nach auftreten wird, ist, dass sie, wenn sie die Möglichkeit des Kohlenwasserstoffbezugs aus Russland abschneiden, irgendwoher Energie

beziehen müssen. Es gibt teure Energie aus den Vereinigten Staaten und teure – wenn auch etwas weniger teure – Energie aus Katar, und das war's im Wesentlichen.

#Pascal

Darf ich dir ein Geheimnis verraten? Dieses sehr teure LNG aus den Vereinigten Staaten – ich bin mir nicht sicher, ob es überhaupt noch kommt, wenn sie tatsächlich Grönland wollen und die Europäer nicht Ja sagen. Ich bin mir nicht sicher. Ich meine, könnte es sein, dass Donald Trump LNG als Waffe einsetzt? Nur ein kleines Geheimnis. Wir wollen doch die Party der Europäer nicht verderben, oder?

#Steve Jermy

Ich meine, auch diese Energie stammt größtenteils – ich müsste die genauen Anteile nachsehen – zu einem hohen Prozentsatz aus dem Schiefersektor, denn das ist es, was Schiefer produziert: Energie. Und Schiefer ist eine sehr kurzfristige Ressource. Die meisten Menschen wissen das nicht, aber ein Schieferfeld erreicht seine maximale Fördermenge in etwa sechs Monaten. Nach ungefähr 24 Monaten liegt die Produktion bei rund 10 %, und nach 30 Monaten ist es erschöpft. Mit einer Ausnahme – die meisten Schieferfelder, das Bakken-Feld, glaube ich, oder vielleicht das Eagle Ford – sind die, die noch produzieren, aber viele befinden sich bereits im Rückgang. Schiefer ist also keine Ressource mit hohem Energieertrag im Verhältnis zum Energieeinsatz, und es ist eine kurzfristige Angelegenheit. Ich denke, das ist einer der Gründe, warum Amerika tatsächlich in Venezuela engagiert ist.

Aber nein, du hast recht. Wenn Europa nicht die Energie hat, seine Fabriken wieder in Betrieb zu nehmen – selbst wenn es sich leisten könnte, diese Fabriken hochzufahren –, dann sind die Chancen, bis 2030 bereit zu sein, Russland entgegenzutreten, äußerst gering. Russland hat wahrscheinlich einen Vorsprung von zwei, drei, vielleicht vier Jahren. Es ist außerdem eine industrialisierte Gesellschaft, keine finanzialisierte. Aus diesen Gründen würde es mich sehr überraschen, wenn wir Russland jemals einholen könnten, selbst wenn wir beispielsweise 10 % unseres BIP in militärische Industrialisierung stecken würden. Und natürlich liegt die Ironie darin, dass Russland Europa gar nicht erobern will. Das hieße also, einen Angriffskrieg gegen Russland zu führen – und wozu?

Ich meine, die Ironie besteht darin, dass Leute zu mir sagen: „Putin will offensichtlich Europa erobern.“ Meine Antwort darauf ist: Warum sollte er Europa erobern wollen? Was gibt es hier in Europa, das er haben wollte? Er hat eine autarke Gesellschaft, er verfügt über alle Energie, die er braucht, eine industrialisierte Gesellschaft – welchen möglichen Grund sollte er also haben, Europa zu erobern? Es ist ja aus der historischen Analyse bekannt, dass die Russen es nicht besonders genossen haben, die Führungsmacht der UdSSR zu sein, und dass die Zusammenarbeit mit einigen osteuropäischen Ländern ziemlich schwierig war. Mir fällt kein Grund ein, warum die Russen Europa erobern wollten. Und es gibt keinerlei Belege in irgendetwas, was Putin je gesagt hat, dass sie das

vorhaben. Im Gegenteil, alles, was sie gesagt haben, deutet auf das Gegenteil hin. Das ist also, fürchte ich, eine westliche Fantasie.

#Pascal

Diese ganze Diskussion erinnert mich einfach daran, dass es im Grunde genommen nur um Narzissmus geht. Es ist, als wären wir der Garten – und Herr Borrell hat das ja sogar gesagt, auf eine ziemlich rassistische Weise. Wir sind der Garten, und alle wollen in den Garten hinein oder ihn für sich selbst haben. Aber mal ehrlich, habt ihr euch jemals umgesehen? Wie sehen eure Städte aus? Habt ihr euch jemals angeschaut, wie eure Wirtschaft aussieht? Es ist einfach ... ja, völlig realitätsfern. Realitätsfern. Deshalb ergibt diese ganze Diskussion mit Russland in unserem Umfeld so wenig Sinn, oder? Es würde viel mehr Sinn ergeben zu sagen: Hey, wie können wir uns zusammensetzen und eine kooperative Sicherheitsstruktur von Portugal bis Wladiwostok aufbauen, um sicherzustellen, dass wir alle gedeihen können und die Ukraine eine Brücke statt einer Mauer wird? Das würde viel mehr Sinn ergeben – aber so etwas kommt in keinem Bereich des öffentlichen, des Mainstream-Diskurses vor.

#Steve Jermy

Ich denke, es ist eine dieser Situationen, in denen du nach Europas Strategie gefragt hast. Ich glaube nicht, dass Europa eine Strategie hat. Ich bin ein Autor, der sich mit Strategie beschäftigt, und ich denke seit 20 Jahren ernsthaft darüber nach. Ich kann keinerlei Anzeichen für eine Strategie in Europa erkennen, außer dass man einfach weitermacht und hofft. Das ist, ehrlich gesagt, katastrophal, weil es uns davon abhält – es hindert uns daran, klar darüber nachzudenken. Wir befinden uns in einem kultartigen Denken, was bedeutet, dass jeder, der es wagt, tatsächlich gut belegte Arbeiten vorzulegen – wie zum Beispiel Jacques Borde –, sofort aneckt. Ich habe seine Bücher gelesen, sie sind meiner Meinung nach außergewöhnlich gut belegt und analytisch sehr fundiert.

Aber weil er etwas sagt, dem unsere Politiker nicht zustimmen, wird er zum Schweigen gebracht. Das ist sehr schlecht für Europa, weil wir uns damit wirtschaftlich selbst schaden – und das in einer Zeit, in der wir eigentlich über Investitionen in Sachanlagen nachdenken sollten, also über Dinge, die der Gesellschaft zugutekommen, anstatt zu versuchen, einen nicht gewinnbaren Krieg zu führen oder uns auf einen noch größeren, ebenfalls nicht gewinnbaren Krieg auf dem europäischen Kontinent vorzubereiten. Du hast recht. In Bezug auf die Diskussion über Abschreckung sage ich schon seit einiger Zeit, dass die NATO zwar ständig von Abschreckung spricht, in der Praxis aber Konfrontationsabschreckung betreibt. Es geht also nicht um Abschreckung, sondern um Konfrontation.

Und sie befanden sich in einer konfrontativen Situation mit Russland, bei der sie bis an die Grenzen marschierten. Das stellte sich als Bluff heraus. Ich glaube nicht, dass uns damals klar war, dass es ein Bluff war. Ich habe einen Artikel geschrieben – ich glaube, es war für *Responsible Statecraft*

vor etwa neun Monaten – in dem ich sagte, dass die NATO so etwas wie ein Papiertiger sei und dass, wenn die NATO, selbst mit den USA an Bord, in einen Krieg mit Russland zöge, wir verlieren würden. Ich bin mir absolut sicher, dass wir verlieren würden, aus mehreren Gründen. Aber erneut: Die NATO ist eine jener Institutionen, ein wenig wie ein supranationales Gebilde wie die Europäische Union, bei der einer der Hauptantriebe das eigene Überleben der Institution selbst wird.

#Pascal

Ja.

#Steve Jermy

Ich befürchte, dass die eigentlichen Opfer des Krieges tatsächlich die NATO und die Europäische Union als unabhängige Institutionen sein könnten. Es würde mich überhaupt nicht überraschen, wenn beide innerhalb von fünf Jahren verschwunden wären.

#Pascal

Ja, das ist meiner Meinung nach sehr wahrscheinlich. Ich möchte dir eine Theorie – oder eher einen Ansatz – vorstellen, die eine junge Forscherin entwickelt hat, die schon ein paar Mal in meinem Kanal zu Gast war: Nell Bonilla. Ich halte sie für eine hervorragende Analytistin, und sie versucht, die Dinge zusammenzusetzen. In einem ihrer neuesten Artikel oder Ansätze spricht sie über das, was sie die „Sicheritokratie“ nennt. Ihr Argument lautet im Wesentlichen: Es wirkt chaotisch, es wirkt unzusammenhängend, und es sieht nach schlechter Führung aus. Aber in Wirklichkeit erleben wir eine Verschiebung in der Art und Weise, wie unsere Staaten geführt werden – weg von der Politik, weg von den Politikern selbst –, weil diese nur noch die Ausführenden sind, die das umsetzen, was bereits von der Sicheritokratie vorgegeben wurde: von den Menschen, die in Thinktanks, in Verwaltungsstrukturen und ähnlichen Institutionen arbeiten, die die Welt und die Politik ausschließlich im Hinblick auf Sicherheit betrachten und dann alles diesem Sicherheitsbegriff unterordnen.

Also ist alles ein Krieg; alles muss verteidigt werden; alles muss als kognitive Kriegsführung, als menschliche Kriegsführung betrachtet werden. Und daher muss jeder Aspekt des Lebens irgendwie in einen militärischen Plan, in eine Verteidigungsstruktur und auch in Ressourcen integriert werden. Nicht 1 % des BIP, nicht 2 %, sondern 5 % müssen dafür aufgewendet und in Infrastrukturen verteilt werden, die uns alle ein Gefühl von Sicherheit vermitteln sollen – ohne jemals zu definieren, was das Endziel von Sicherheit eigentlich ist. Wann sind wir sicher? Es werden nur Feinde definiert, gegen die Sicherheit dann hergestellt werden muss. Wie stark nimmst du diesen Einfluss wahr, weißt du, von den Sicherheitsbürokraten, die zu jedem Zeitpunkt argumentieren, dass wir die Sicherheit auf allen Ebenen erhöhen müssen?

#Steve Jermy

Ich sehe ein Stück weit davon. Ich sehe es auf jeden Fall in der Presse. Und ich nehme an, in gewisser Weise ist es ein bisschen wie Eisenhowers Warnung vor dem militärisch-industriellen Komplex. Ich denke also, ein Teil davon steckt tatsächlich darin. Ich glaube, es hat einen grundlegenden Fehler, nämlich das sogenannte „Guns-and-Butter“-Argument: Wenn Gesellschaften stark in Sicherheit investieren, dies aber ihre Wirtschaft schädigt oder sie weniger erfolgreich macht, ist das selbstzerstörerisch. Es ist offensichtlich, dass man, wenn man seine ganze Zeit und sein ganzes Geld für Waffen ausgibt – also für Rüstung statt für die lebenswichtigen Dinge wie Nahrung, Energie und so weiter –, am Ende eine weniger sichere Gesellschaft hat. Und tatsächlich wird eine sichere Demokratie gerade dann gebraucht, wenn die Ordnung dieser Gesellschaft zusammenzuberechen droht.

Ich meine, wir sehen bereits viele Spannungen und Belastungen in ganz Europa, mit Unruhen an manchen Orten, also, wissen Sie, das beunruhigt mich. Aber ich finde, das ist ein sehr interessanter Punkt. Ich bin dieser Denkweise bisher nicht begegnet, aber ich werde auf jeden Fall mehr darüber lesen. Ich denke, das interessante Thema dabei ist, in welchem Ausmaß es ein finanzielles, rein kapitalistisches Element gibt – nämlich den Einfluss des militärisch-industriellen Komplexes auf die Politik, hauptsächlich aus Gründen des Aktionärsinteresses. Und es würde mich überhaupt nicht überraschen, wenn das ein Teil davon wäre. Ich habe das Programm *Sunday Politics* der BBC gehört, und dort war der CEO eines großen Rüstungsunternehmens zu Gast, der wiederum für mehr Investitionen in Sicherheit plädierte. Natürlich würde er das tun – rein aus Aktionärsinteresse.

Ich denke, die Gefahr besteht darin, dass wir darüber auf eine viel ausgewogenere Weise nachdenken müssen, denn es gibt eine andere Art, Sicherheit zu gestalten – nämlich tatsächlich mit Menschen zu sprechen. Wenn Sie mich also fragen, womit ich die NATO ersetzen würde, dann würde ich sie sofort durch eine Organisation ersetzen, die zwar nicht perfekt ist, aber durch die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Und der Hinweis darauf, wie sie funktioniert, steckt im Wort „Zusammenarbeit“. Ich glaube, eine der besten Möglichkeiten, wie wir in Europa sicher sein können, besteht darin, wieder mit den Russen zu sprechen. Viele Menschen sind darüber oft fassungslos, aber ich halte es für absolut diplomatisch inkompetent, dass die Europäer nicht mit Russland reden. Schwierige Gespräche wurden zwischen beiden Seiten von Kriegen über Jahre hinweg aufrechterhalten.

Ich meine, Vietnam war ein Beispiel. Die Probleme, die wir in Nordirland hatten, waren ein weiteres. Wir haben während dieses gesamten Konflikts auf sehr subtile Weise mit der IRA gesprochen. Aber wenn wir nicht mit Russland reden und versuchen, die Situation aus ihrer Perspektive zu verstehen, dann laufen wir Gefahr, uns in einen Sicherheitswahn hineinzusteigern – uns selbst dazu zu treiben, immer mehr in Verteidigung zu investieren und immer weniger in die grundlegenden Bedürfnisse einer erfolgreichen Gesellschaft. Es geht um Bildung, es geht um Ernährung, es geht um Energie, und es geht um die normale Gesundheit und die grundlegenden Bedürfnisse einer funktionierenden westlichen Gesellschaft.

Das ist einer der Gründe, warum ich vermute, dass der Krieg nicht stattfinden wird – weil wir auf dem Weg, auf dem wir uns befinden, Pascal, uns selbst erheblichen wirtschaftlichen Schaden zufügen werden, wenn wir so weitermachen. Das haben wir bereits getan, aber so wie die Dinge laufen, verdoppeln wir den Schaden sogar noch durch wirklich schlechtes strategisches Denken über den Krieg, den weiteren Kontext, in dem er stattfindet, und seine Folgen. Und diese Folgen sind vorhersehbar. Ich weiß, dass sie vorhersehbar sind, weil ich sie vorhergesehen habe, du hast sie vorhergesehen, andere Menschen haben sie vorhergesehen. Das Problem ist, dass die westlichen Eliten sie im Moment offenbar nicht sehen können.

Und genau deshalb sind Kanäle wie dieser, die den Menschen die Möglichkeit zu alternativem Denken geben, so wichtig. Es sind Leute wie du, Doug McGregor, Daniel Davis, Glenn Diesen. All diese Arten von Kanälen sind von Bedeutung, weil wir im Moment wirklich große Schwierigkeiten haben, im Mainstream-Medienumfeld irgendein vernünftiges Denken zu finden. Früher hatten wir in diesem Land eine wirklich gute Presse, aber ich finde das inzwischen enttäuschend. Ich habe mich ein paar Mal bei der BBC beschwert, aber das hätte ich mir auch sparen können. Es ist ein bisschen, als lebte man in einer Alice-im-Wunderland-Welt. Tatsächlich frage ich mich langsam, ob ich *Alice im Wunderland* noch einmal lesen sollte. Ich verstehe einfach nicht, was mit den Eliten los ist.

#Pascal

Ich meine, das ist doch Teil der großen Frage, oder? Wie kommt es, dass wir in liberalen Demokratien am Ende mit einer vollständig vereinnahmten, von Eliten kontrollierten Mainstream-Presse dastehen? Es gibt natürlich Erklärungen. Wir haben Chomsky und Herman, wir haben viele Diskussionen darüber. Ich habe auf diesem Kanal auch schon darüber gesprochen. Ich denke, wir können alle die Mechanismen nachvollziehen, die dazu führen, aber die Vermischung all dessen – wenn sie sich mit einem äußeren Krieg und innerer Repression verbindet, so wie das Vereinigte Königreich jetzt mit abweichenden Meinungen zu Gaza und Palästina, zum Völkermord, umgeht – das ist drakonisch, oder? Protest an sich wird kriminalisiert, und so weiter.

Es gibt so viele Aspekte dabei, aber sie weisen alle in dieselbe Richtung – mehr vom Gleichen, ein Verdoppeln des bestehenden Systems, das auf diesem Kurs beharrt, selbst in einem Moment, in dem der größte Partner, die Vereinigten Staaten, im Grunde die einzige wirkliche Bedrohung für europäisches oder NATO-Territorium darstellen. Das ist eigentlich ziemlich bemerkenswert, wenn man darüber nachdenkt. Und in gewisser Weise wäre ich nicht glücklich, wenn Donald Trump das täte, aber es würde ihnen recht geschehen, oder nicht? Es ist, als ob der größte Verbündete ein großes Stück EU-Territorium wegnimmt – vielleicht wäre das der Weckruf, der nötig ist, um einige dieser grundlegenden Ideen dieses Kults, dieses kultartigen Denkens, loszuwerden.

#Steve Jermy

Ich wurde auf die Idee des sektenhaften Denkens durch einen Mann namens Livesey aufmerksam gemacht – ich habe seinen Vornamen tatsächlich vergessen –, aber er schreibt über

Postmodernismus. Eines der Probleme, unter denen wir meiner Meinung nach in westlichen Gesellschaften leiden, lässt sich auf zwei Dynamiken zurückführen. Erstens nennen es die Leute „woke“, aber es ist besser als Postmodernismus zu verstehen, weil das viel besser erklärt, was tatsächlich vor sich geht. Das andere ist das, was ich als die Art von Ökonomen der Chicagoer Schule bezeichnen würde. Also haben wir sowohl auf der linken als auch auf der rechten Seite Menschen, die unsere Gesellschaften auf merkwürdige Weise schädigen. Ich glaube, es war Eisenhower, der sagte, das Wichtigste für eine funktionierende Demokratie sei eine gut informierte Bevölkerung – und die haben wir im Moment ganz sicher nicht.

Und das liegt meiner Meinung nach größtenteils an einer Kultur der Schönfärberei und daran, wie politische Parteien und Machthaber versuchen, die Presse zu manipulieren. Aber es liegt auch, denke ich, an der Presse selbst, die Zugang haben will und sich bewusst ist, dass dieser Zugang verwehrt werden könnte, wenn sie sich zu offen regierungskritisch zeigt. Das ist zum Teil der Grund, aber auch, weil sie selbst von der Schönfärberei vereinnahmt sind. Es ist sehr interessant, dass man in Sekten oft feststellt, dass, wenn Fakten und Zahlen das Argument der Sekte widerlegen, diese einfach neu rationalisiert werden, um die Fakten und Zahlen so zu erklären, dass sie zu den Gefühlen der Sekte passen. Und das sehen wir leider immer wieder. Aber wir werden da durchkommen. Ich denke, wir werden da durchkommen, wenn die Wahrheit ans Licht kommt.

Und ich denke, die erste große Wahrheit wird die Niederlage der Ukraine im Russland-Ukraine-Krieg sein. Ich vermute, dass das bis Ende nächsten Jahres geschehen wird. Ich bezweifle, dass es vorher passiert – es könnte sich bis '27 hinziehen. Aber an diesem Punkt, denke ich, werden viele westliche Bevölkerungen auf ihre Politiker und Eliten schauen und fragen: „Wie konntet ihr euch so irren?“ Und die Antwort ist wirklich, wirklich einfach. Es gibt einen sehr guten französischen General namens André Beaufre, der in den 1950er-Jahren schrieb. Er sagte, dass im Krieg der Verlierer es verdient zu verlieren, weil seine Niederlage eine Folge schlechten Denkens – schlechten strategischen Denkens – entweder vor oder während des Krieges sei. Und genau diese Diagnose würde ich stellen, wenn mich meine Politiker fragen würden, warum die Dinge schief laufen. Es ist wirklich so einfach, fürchte ich.

#Pascal

Ich meine, du kannst den Eisberg ignorieren, bis er dich trifft. Du kannst ihn weiterhin ignorieren, aber du wirst untergehen. Und wenn du einmal auf dem Meeresgrund liegst, kannst du dir einreden, du seist ein schönes Schiff gewesen – aber nein, das kannst du nicht, denn du wirst tot sein. Punkt.

#Steve Jermy

Also, die Amerikaner sind vom Titanic-Schiff gesprungen. Die Europäer sind noch an Bord – und machen, fürchte ich, immer mehr Löcher. Also...

#Pascal

Ja, und die Musik wird immer lauter, aber sie ist einfach nicht laut genug, um den Eisberg – das Schaben – zu übertönen, denn das Schaben wird jetzt wirklich, wirklich laut. Okay. Stephen, für Leute, die deine Arbeit oder deine Texte finden möchten, wo sollten sie dir folgen?

#Steve Jermy

Ich habe ein paar Artikel, die ich dir schicken werde, damit du sie dir ansehen kannst. Ich arbeite tatsächlich an einem Substack, also werde ich dir auch die Links dazu schicken. Ich hoffe, meinen YouTube-Kanal Mitte des Jahres zu starten, Pascal, und ich werde dich auf dem Laufenden halten. Aber großartig – es war mir ein Vergnügen, Pascal. Und auch dir Glückwunsch zu dem, was du tust. Es ist wirklich, wirklich wichtig.

#Pascal

Nun, vielen Dank dafür, und danke, dass Sie uns Ihre Analyse gegeben haben. Ich werde die Links, die Sie mir schicken, in die Beschreibung dieses Videos unten einfügen. Commodore, Steve und Jeremy, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Steve Jermy

Danke, Pascal.